



**BILDUNG FÖRDERT FRIEDEN!
WIR FÖRDERN FRIEDEN!**

**ÖSTERREICHISCHE AKADEMIE FÜR FRIEDEN UND SICHERHEIT IN EUROPA
OBERÖSTERREICHISCHER KAMERADSCHAFTSBUND**

praesident@kbooe.at, office@kbooe.at

www.ooekb.at

+43 (0) 699 10718494, +43 (0) 732 770634

A – 4483 HARGELSBURG, Ofenstrasse 2

E-Mail Büro

Homepage

Telefon

ZVR-Zahl: 155822184

PRESSEAUSENDUNG

Berufsarmeeomantik

Wehrpflicht und Zivildienst sind unverändert positiv besetzt, denn der Großteil der Menschen hält nichts von Sicherheitsexperimenten, für welche letztendlich WIR die Rechnung zu zahlen haben werden. Bürger und Bürgerinnen haben erkannt, dass die Vorschläge der „Wehrpflichtabschaffer“ viel zu unausgegoren sind und meist situationsangepasst mit neuen Zahlen agiert wird. Zugleich herrscht bei diesen bezüglich der notwendigen Reformen beim Bundesheer und im Zivildienst Funkstille. Keine Antworten auf die Fragen: Wie sehen diese Reformen aus? Was kosten diese? Wie viele Leute werden beim Bundesheer zu entlassen oder „arbeitsfrei“ zu finanzieren sein? Was kostet die Personalrekrutierung? Wie hoch sind die Kosten für die Anfangsphase? Wer verteidigt das neutrale Österreich in Zukunft? Wer schützt uns flächendeckend vor Terrorangriffen?

Als gelernter Soldat möchte ich den Berufsarmeeomantikern in Erinnerung rufen, dass noch keine einzige Heeresreform in aller Konsequenz umgesetzt wurde. Weder die Bundesheerreform 2010, noch eine andere Strukturanpassung im 2. Bundesheer. Es war immer zu wenig Geld da! Aber auch die politische Kraft war rasch dahin. Die Leidtragenden und oft auch Blamierten waren stets die Berufs-/Kadersoldaten. Dennoch fassten diese immer wieder neuen Mut, um abermals enttäuscht zu werden. Als Konsequenz daraus ist auch die Solidarität untereinander verloren gegangen. Es ist zu hoffen, dass die frustrierten SoldatInnen am 20. Jänner 2013 doch noch die Kraft haben, für Wehrpflicht und Zivildienst zu stimmen.

Wozu eine Berufsarmee für das neutrale Österreich?

Bis heute war NIEMAND (!) imstande, dem Volk zu erklären, wozu wir eine Berufsarmee benötigen. Das neutrale Österreich wird sich auch in Zukunft selbst verteidigen und vor Terrorangriffen schützen müssen. Wozu also eine permanent verfügbare Truppe für sofortige Einsätze? Zudem eine mit nicht definierter Stärke und Zusammensetzung; offen auch die Einbindung der Miliz, denn diese muss von den Arbeitgebern freigestellt werden. Regelungen gibt es dazu noch keine.

Verteidigung und Objektschutz

Mit einer zahlenmäßig kleinen Berufsarmee kann sich Österreich nicht verteidigen und der flächendeckende Objektschutz (inkl. Führungspersonen - VIP) ist nicht umsetzbar. Beide Aufgaben sind bereits jetzt nicht erfüllbar. Sogar verletzt Österreich seine Pflichten als Neutraler.

Katastrophenhilfe

Für die Katastrophenhilfe in Österreich sind neben den Profis der Feuerwehr viele Soldaten nötig, aber nicht die einer Berufsarmee. Dafür sind diese überqualifiziert und zu teuer. Bewährter Weise unterstützen die SoldatInnen mit Hilfsdiensten, ganz im Sinne der Solidarität in der Gesellschaft. Die Milizsoldaten sind nur bedingt aufbietbar. Vielleicht müssen sie Urlaub nehmen und eine besondere Versicherung für „Freizeitunfälle“ abschließen.

Einsätze im Inneren

Für Einsätze im Inneren sind Berufssoldaten als „Hilfsgendarmen“ fehl am Platz und ebenfalls überbezahlt. Dies stellte schon der Rechnungshof für den zeitlich endlosen Einsatz an der österreichischen Ostgrenze fest. Bekanntermaßen ist die Innere Sicherheit mit Terrorbekämpfung und Verfassungsschutz Polizeiaufgabe. Nur in den USA und im Rahmen der NATO werden dazu Soldaten verwendet. Auf jeden Fall sollte uns unsere Geschichte, insbesondere die Jahre 1927, 1934 und 1938, eine Lehre sein. Übrigens, die Soldaten der Berufsarmee der 1. Republik waren dabei nicht glücklich, aber die Sündenböcke – und das bis heute.

Auslandseinsätze

Für prestigefördernde Auslandseinsätze benötigt Österreich keine Berufsarmee. Friedenseinsätze sind von einem Mandat des UN-Sicherheitsrates abhängig, und das passiert nicht auf die Minute. Schließlich ist die UNO nur die Summe politischer Kompromisse – siehe z.Zt. Syrien. Für Österreich hat sich bei UN-Einsätzen seit 1960 eine gesunde Mischung aus Berufs-/Kadersoldaten und Milizsoldaten bewährt.

Beteiligung an der Sicherheit der Europäischen Union - EU Battle Group

Seit 2005 hält in EU pro Halbjahr militärische Kräfte in zwei Kampfgruppen (je ca. 3.500 SoldatInnen) bereit. Daran beteiligt sich Österreich zurzeit zum zweiten Mal mit 460 SoldatInnen für die EUBG 2012-2. Eine Berufsarmee ist dafür nicht notwendig.

Zusammenfassung - So, what?

Wozu also eine Berufsarmee für Österreich, wenn wir nicht zur NATO wollen und jedes internationale militärische Engagement von einem Mandat des UN-Sicherheitsrates abhängt, welcher ohnedies nicht sofort entscheidet.

Politische Gestaltung würde zuvorderst auf Basis der Neutralität die Aufgaben des Bundesheeres definieren, danach die notwendigen Geldmittel auch für die Verteidigung und den Terrorschutz bedingungslos verfügbar machen, und parallel dazu die notwendigen Entscheidungen treffen!

Europäische Wehrsysteme im Vergleich

Bereits die Veranstaltung des Verteidigungsministeriums „Europäische Wehrsysteme im Vergleich“ vom 15. Dezember 2010 hat gezeigt, dass jedes Land seinen eigenen Weg zu gehen hat. Kein Modell ist 1:1 übertragbar. Dies gilt v.a. für Österreich, welches neutral und nicht NATO-Mitglied ist. Und wenn die politische Entwicklung im Umfeld der Europäischen Union und in dieser selbst ungewiss ist, ja absolute Unsicherheit herrscht, ist die Beibehaltung von Wehrpflicht und Zivildienst zwingend notwendig. Anderes grenzt an Fahrlässigkeit.

Ing. MMag. Günther J. Rozenits

Direktor Österreichische Friedensakademie und Präsident Oberösterreichischer Kameradschaftsbund